

Handschriften / Autographen

Tagebuch von Heinrich Melchior Mühlenberg.

Muhlenberg, Henry Melchior

Providence, Pa., 03.06.1759-02.05.1760

19. - 22. August 1759

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-172348

31

Aug. 19. Montag, 10 post Trin. Salt. früh besuch von 2 Männern
bei Greenwich Township für, welche verlangten, daß ein Kommen-
tum am 5 Sept. in ihrer Gegend Gottesdienst halten möge, wel-
ches von Pastor Joh. Schuchman und Mr. Rindel, die schon in
Pennsylvania gewesen. Ist Gottesdienst von pastorem Hagen-
berg über das Evangelium von der Leiden und Barmherzigkeit
über die Verheißung des künftigen Volkes: Gung ein: Exodus das
ist so offen und viel. Ausgang: Auch blieb mit einem Quade ge-
kauft & Kinder, 7 Kinder bei J. Schuchman. Nachmittags sangen
über 1 Tim. 6. 12. Fight the good Fight of Faith: Jung- &
12. und 14. wille im Lager nach Hause, und fand Mr. Roelofson
Sen. mit seiner Frau, und Johan Appelman und seine Frau,
hervor kam J. Schuchman.

Aug. 20. Montag, früh mit einem der Linge nach Hackensack.
Wir hatten viel Mühe, fanden Regen. Auch besuch.

Aug. 21. Dienstag Nachmittags nach Abseid und reiste 12
Meilen bis zu Johan Appelman, welche wir nach Hackensack be-
gleitete. Dann auch zu Leonhard Streit, der uns sehr wegen
seiner Gastfreundschaft mit zu riefen.

Aug. 22. Mittwoch, früh früh mit Mr. Appelman, und nach
von wir 3 Meilen abseid, wartete wir auf Mr. Streit von mit
daselbst, um bei Cpt. Grant anzufragen. Weil aber Mr.
Streit zu lange ausblieb, so reiste wir bis nach J. Schuchman's Di-

32
so fort über Longhill nach Newark zu. Um 12 Ufr Mittags kam Mr.
Thwait zu uns. Um 2 Ufr L. M. hatten wir Newark erreicht und also
zu Mr. Appelmans 30 Meilen zurück gelegt. Halb 5 Ufr wollten wir von
Newark ab, passirten Second River und kamen Abends um 7 Ufr bei
der Court-Haus in Hackensack an. Von da fahen wir noch 3 Meilen in
der Nacht bis zum Justice Laurence van Busch'sen zu ritten. Um 8 Ufr
arrivirte wir bei Mr. van Labriaky, wo wir uns in's Stübchen anstelleten,
weil die Zug-Brücke aus ordnung war. Dieser Mr. van Labriaky ist ein großer
Ehren- und fruchtbringender Mann, welcher die Religion aus-
gesprochen verfolgt, in dieser Lande gekommen. Die zahlreichsten Jünger von
diesem Mann sind Glieder der Reformaten Kirche, weil die Luthers-
nische Gemeinde dazwischen viel Streit und Zwiespalt, bisweilen gar
keine Lehrer, oder solche gesucht, die mehr Antikeit als Theologie gebräu-
et und bisweilen auch nicht beliebt, was sie gefordert, wie gesagt wird,
wie wohl unter den Reformaten althergebrachte Lehren sind, wobei
dann ein und andere Excess nicht fehlt, weil sie Lehrer haben, und
sind Lehren die andere des Pharisaismus, und so vice versa, die andere
den mehr des Epicurismus beschuldigt, und sind ja die Brüder der
Lutherischen Jünger gar an dieser Seite zum Verständnis haben
müht, was an mystischen Dingen geschrieben steht, Medium tenuere
beati. Ein paar Wochen von mir abwärts waren einige der
Reformaten ausen Paritan gewesen und hatten einen guten
Freunde gesagt: Ich würde einigmal in Hackensack
hinder, weil nämlich Hr. Past. Hartwich dazwischen ein paar Wo-

ich sehr angefaßt, und so in Hornsby's, außer wenigen, be-
 geistert worden, den Antrag zum Hofe auch anzunehmen. Ich wußte ich
 nun auf H. East, Hartwich und seinen Freunde Ditts warten, so
 möge willkommen sein und nun mit wenigen bezeugen, im
 Gegentheil möge überbel sein. p. H. East, Hartwich hatte am
 26 July mit dem Expresen von Hackensack in Juan Grilon an
 mich geschrieben, und mochte vielleicht ein unvorsichtiger Antwort
 erwidert haben. Ich habe von dem Expresen genommen das
 Ex. H. H. gleich wieder weggriffen, wolte, so viel mit der Antwort
 zuwind, bis auf weitere Einsicht p. Oberbefehlshaber Mr. van Sa-
 brisky, wo wir abtraten, sagt mir mit Bestimmtheit, daß H. East
 Hartwich mein Anstandswort über genommen, und von 14
 Tagen seine Abreise und Antrags auf New-York zu genommen
 hätte. Es geht hervor, daß H. East, Hartwich in beide Provinzen
 wenig auf Hackensack und Remspach vor allen geliebt und
 zu machen befaßt wurde, übertrifft nun wohl auf einen Mann
 zumal der Justice van B—k, welcher auf meine Zustimmung
 wartet p. Mr. van Sabrisky, sagt auch, daß H. East, Hartwich
 der Antrag annehmen möge, weil dadurch seine Reformirte
 angestrichen, fast per accidens einige Unterstützung haben
 würde. Nachdem wir uns heute conversiert und darüber zu be-
 quichtigung genommen, so wurde von dem Dr. Abraham van

34 Buschauer zu seinem Vater dem Justice abgefolgt und ihm ein Glu,
da wir an dem Tage 48 Meilen zurück gelegt unter Gottes gnädi-
gen Schutz und Schutz.

In recht conferiert mit dem Justice privatim und sang, wie es
mit der Gemeine in Hackensack gegenwärtig stünde. Resp: 1)
Ergab ihm Beschreibung wie es gestanden da H. Hrn. Weygand die
Gemeine alle 4 Wochen von New-York aus berief. 2) Die H. Hrn.
Scheuch in der Gemeine gebunden und sich nach dem nur haben an-
halten. 3) Die gegenwärtig mit der vorliegenden Gemeine stünde.
4) Daß ich zu dem Ende gewissem worte um der Gemeine guter Rath
zu geben. Ich dan nach meiner schwachen Einsicht nicht anders sa-
gen, als daß ich dem Justice in seinem Gespräch vornehmlich
christlich und unparteiisch anhört. Denn der 1 Punkt be-
trifft die Sache wo ich in dem H. Hrn. Weygand nach den
Umständen nicht möglich gewesen von New-York aus die Ge-
meine zu berufen, weil a) seine schwache Leib-
Constitution das Dingen nicht in die Länge vertrage. b) Der Anmarsch der
New-Yorkischen Gemeine seine Abwesenheit nicht gestattet,
und c) Der vierte Punkt, die kleine Gemeine wolle zu zusammen halten
aber zum Herkommen nicht hinreichend sein wollen. Aus diesem Grün-
de hatte der H. Hrn. Weygand sich baldige bemüht, um die Gemeine
in Hackensack mit ihnen gebunden haben zu lassen, und da er
eine gute Meinung vom H. Scheuch gehabt, und denselben mit uns

die Gemeine flucht überredet, daß ein Leinwandstand gekommen, so kon-
 te auch die gute Abzisse des H. Hrn. Weygand nicht anders als
 billig. Aber da der Kunst bedürfte, so meinte ich, so wäre
 eine Überwindung gegeben, namentlich für die Justica hätte befohlen
 man sollte doch die alte Freund Mühlenberg, der die Gemeine in New York
 und Hackensack in ihrer Liebe zügel befehlt und durch Gottes Gnade
 wieder zum Leben sein gebracht, die Kunst aufzuheben und zeigen, ob H.
 Diefend wohl begreifen sich möge? Wohlstand wäre ihm nicht allein
 da er nicht abgesehen, weil H. Diefend gewandt, so wollte
 gleich die andere Lage werden, gleich geben und der Leinwand nicht ansehe
 um so mehr die Mühlenberg zeigen, ratio, weil der Leinwand gött-
 lich sein sollte, so sonder. Es wäre auch so aus dem H. Diefend und
 seinen Freund da als ein Abzisse, Freund und Hofmeister der Gemeine
 privatim und öffentlich wo der Kunst abgesehen und durchge-
 holt worden, und hätte deshalb viel Kinder und oft sehr mühen, daß
 es als ein solches als der Kirche sollte gegeben werden, so wäre aber
 demnach nur aus der Kirche geblieben, um keine Exemption zu sein, aufzu-
 heben auch H. Diefend noch so sehr auf ihn gegeben, und die Mangeln
 der Kirche gefragt, ob das wohl gegeben, so hätte das mit Gedult an-
 genommen, die das Gott überlassen, und der freiesten grandwer-
 tet, daß es nicht irgendeine wäre der Hr. Diefend gegeben: H. Diefend hätte
 auch zu sehr ihm selbst gegeben, daß es von anderen bezeugt worden, die
 ihn der Justice als ein Freund und Hofmeister abgebildet, so daß die Lein-

1 M 4 H 15

36 so daß Hr. Bischoff anginge, so sollte er nicht leugnen, daß er im Vergleich
wie in Vogel geflogen, das in geistlich sein zu pflegen gelebt, aber noch viel
wider das zu sagen mußte: Et: gr: Es lebe der Herr mit in so seiner
rigen Befahrung, welche nicht wohl stünde, wenn man nun mit ihm
so zu viel zu leben zügte: Es ist zu sehen, daß einige inoffi-
cielle und vollkommene Mysterien der Nachfolge sind die in Gottes Wort
angezeigte äußere, das Beispiel von der Befahrung hinreichend, als
normale Fidei vorzulegen. Nun ist unter andern anzusehen, hätte
in der Freiheit so flüchtig und bündigster Lösung Luc: 18. offenbar
gesagt: so habe noch erst in der vergangenen Nacht um 3 Uhr so viel
Schmerz ertragen, daß wenn die Arbeit in seiner Gemeine nur
halb so viel Schmerz ertragen, so würde er gerechtfertigt werden
würden auch einfallige gescheit und gesagt: wenn halb so viel Schmerz
hinreichend wäre, so hätte Hr. Bischoff eine Fülle zu viel gegeben und
müsse über gereicht, welches auch Epus supererogationis hinreichend
in der Application wäre, oft die unendlichen Personalien ergründen
die ihm als Leib oder dergleichen in der Kirche zu Ehren gebracht werden
die er zum Teil auch selbst singt, um den fünfjährigen Witz zu machen, daß
es alles mühe, was er auch zu überlegen so sehr suchte. So hätte er auch
verpflichtet, muß auf der Eichel präsent wie er in Europa von großen Bi-
schen und frommen, von Confessores gegarbt, da doch in und anderer wohl
genügt, daß er in Europa wirklich studiert und hier in Pennsylvania sich
erst auf geistliche Bücher gelegt und die Ordination von dem Kardinal
die er so schnell empfangen so fromm hätte so sehr ganz zu den ihm.

nicht freylich geglaubt, in selber ohne Discretion vertheidigt, und die 37
damit verworffen.

Und damit es auch den künftigen guten Gedanken welche wir oben an der
vorher dem Münsterberg gesagt, antwortet möchte, so habe ich mir an
Ihn und die Gemeine auf Karitaten geschriebene Briefe nicht allein für
meine Freunde, sondern auch die Informanten, und Formelken, ja so gar
die Jüngere auf den Geist vorzulegen, auch Kindertrübsal vorzuschreiben,
und nach seiner Art zu klären, und auch geteilt, ich hätte Ihn mir
früher Deswegen ansparten und dingecken wollen, und weil es solches
durchaus nicht erlaubt, so hätte ich Ihn an Karitaten vertrieben.
Nachdem so der Hr. Jhn. Weygand mit gleichem Munde aus seiner Cabi-
net befragt und gemindert, daß es auch sehr gesagt, hätte ich nach und
nach seine beyde Freunde angestrichelt, und eine nach der andern grobe
Mißthat befehlend, die Kind- Rath in dem entläßt, wie ab-
gehe, andere ohne die Gemein- Kinder Himmel allein wasser und
Kaiser, ja so gar zu leicht die jungen Confirmanten zum Kind-
Rath vorzulegen, worüber sich die jungen Leute geärgert und lieber
nicht conformiert seyn wollen. Und da Ihn seine Münsterische Proce-
duren nicht gelingen, hatte er gar das Forderige aufgegeben,
sich noch bey 6 Monaten im Jahr seyn aufzufallen, da dem sein
amiranten sind die Justice noch gesagt, daß es auch Salarium
für die Zeit bekommen, da es nicht gegeben, womit es abgezogen,

38 und seine so genannte göttliche Bruch verleihe. 3) Die gegenwärtige
Zustand der Gemeinde sieht man aus der vorliegenden Procedure
leicht wahr. a) Die waren von New York abgefahren und könnten
diesem Bruch glücklich werden. b) Nach St. James's Proceduren im-
merhin, so dass man nicht mehr zu fürchten braucht. c) Sollte man noch
in diesem Jahr sein, dass die alte nach demnach abgefahren, und die
junge zu einem neuen Jahr gehen würde, wenn sie für eine gute
Gabe bleiben sollte. Es sollte man sich bei den vorliegenden an der
Liste der vorgelassen, und das jüngste, so weit als möglich zu sam-
men gefasst, und dabei auch in die Länge nicht gut sein würde.
Es würde es nur auf den Kopf, und man müsste die Gemeinde be-
trachten, und es würde zu nichts werden.

Der Herr Herrmann, der sich gut hat, so be-
zogen, dass die Gemeinde gut hat, und dass man nicht mehr zu fürchten
braucht, ob die Gemeinde gut hat. Hartwich weiß, dass die Gemeinde
nicht in die arme Umstände geraten möchte. Er ist sehr ge-
gont, dass die Gemeinde in Hückensack und Kempach gerichtet wäre
zu, und es zu beibringen, und es man an sich selbst, die Justice
gibt, man die Sache mit zu beibringen. Es antwortete, dass nach seiner
Besten Wissen, die Gemeinde in Hückensack noch nicht beibringen, sondern
erwartete, dass sie gut sein sollte, und man in der St. James's Hartwich
positive Vorzüge und recommendierte, so würde die Sache auf man

Wort bekräftigen, wenn Sie annehmen wollten. Ich bringe darauf an, daß
H. J. H. Hartwich seine Vorzüge anzugeben, so viel uns nach
best. Wissen und Gewissen möglich war, umlief: a) Daß er in
Philosophia, Philologia und Theologia gründlich gelehrt und
vermögend war, in der Religion gegen alle Irrtümer gesunder
Theorie zu verbleiben. b) Daß er vorläufig hätte nicht alle
in Form, sondern auch die Kräfte der Gottesgelehrtheit in der fran-
gelysche Kirche zu promovieren. c) Daß er in der Kirche bekräftigt
ordiniert und gesamt war, um in der frangelysche Kirche in Ame-
rica zu helfen zu kommen.

Der Justice antwortete: Es war ein gutes Freund von dem Dom:
Hartwich, hätte ich einmahl bei O. H. H. und schließlich wieder
etwas dabei in der Hand gehabt und nach seinem Vermögen ihm gut
gethan: Es glaubte man ihn von ihm bezeugt, müßte aber nach seinem
Gewissen vollständig annehmen: 1) H. Hartwich hätte gegen ihn bezeugt,
daß er selbst immer fest an der Gerechtigkeit und dem Recht hielte, daselbst
zu bleiben, weil es so viel mehr sei und göttlicher als an der Gerechtigkeit ge-
wöhnlich wird: 2) Er wäre nicht gewesen an eine Ortslang, sollte zu gehen,
und anzusetzen in der Arbeit, nicht gewesen mit geringem Tractament
wäre zu nehmen wie es die Umstände der Americanische Ge-
meine erfordert, sondern gebrauchte viel Pflege, Aufmerksamkeit und
Anstrengung. 3) Hätte nicht die Gabe der Menschen zu bekräftigen und fortzuführen
sollte, welches vornehmlich die Umstände der protestantischen Gemeine er-
fordern.

1 M 4 H 45

40) Man wäre sonder eingekerkert in sich und Vögel nach. 4) Es forderet ge-
schmähliche Verbindungen von den Geminis wegen des Salaris, neuge sich die
wunderbare Geminis oder ihrer Vorstehen nicht ganz recht zu sein, weil sie
sich von sich selbst ein Beispiel selbst, da die Vorstehen vermöge solcher verbindlich
Accords die Geminis noch Grünst gezogen und über die Prozesse geschickt,
die zum Ruin gehen Geminis anzuhalten, dem neuen sich das Aelteste
oder Vorstehen der Geminis mit schriftliche Instrumenten an die Vorstehen
verbinden um jährlich so eine gewisse Summa Geldes pro Salaris zu be-
zahlen, und die Vorstehen mit den Geminis zusammentreffen, so ziehe sich die Geminis
gleiches einer nach der andern ab, geben nicht mehr zum Salaris, und ab-
dann bleiben die verbindenden Männer in der fallt und nicht Prozesse zu-
hause, wodurch unser Religionen Verfassung verwandelt und schicklich
wird, so daß die Menge lieber zu andern Günstigen fallen, wo sie andern
und Unstündige Leute an der Vorstehen umsonst verdienen. 5) Es glaubte
daß sich H. Hartwich sehr erfolgreich sein die Verhältnisse der Geminis in Hae-
kenfack und Remspach geschickt müßte, weil nicht so wohl große Gelo-
samkeit, sondern vielmehr Verlangung, fließt, unermüdet und ansehn-
licher fließt und keine Gedult und Danks erfordern würde, um an jungen
und Altes privation und publice zu arbeiten und das verlohene wieder
zu erhalten. Wenn nun gleich in Maas gute Gaben zum Verdienste hätte,
und das Amt nur auf eine Zeitlang aus Noth um des Brodes willen an-
nehmen und ^{als} Gaudium dabein, so wäre damit die Geminis nicht ge-
golten.

Ich magte dagegen in und andere Anmerkungen in propositione mi-
nor: Commendate aber, daß es keine Feindlichkeit hätte die Geminis

91 Lit. C.
zu stand zu überreden, wovon sie nicht versichert wäre: wenn ich aber
auf meine Verantwortung hin wolle, so wolle sie nicht dazwischen
kommen. still sein.

Donnerstag den 23 Aug. Besuchte der Pst. Jacobus van Buschore
den gegenständig noch Vorleser oder Diaconus der Gemeinde ist. Er klagt
daß die Gemeinde nicht mehr und weniger ob einige Besetzung wäre eine
Mann zu finden, der sich für diese Umstände gescheit? Ich sagte, sie
würde wohl ausgehen, wenn sie H. Hartwich einige Punkte
antwortete, daß Dom. Hartwich in der Predigt zu Kemspach ge-
sagt, sie müßte nicht denken, daß sie eine Lösung von ihm begehrt
oder annehmen würde, schließlich müßte man ja voraus, daß der Angeklagte
wäre, sie zu befragen. Der Herr war wohl so in der Absicht, daß sie
Befragung gegen ihn, wie ich anfangs sie intimaten Freund gewesen
und zuletzt so ihm zum Vandalen so infam tractiert worden. Sie
hatte im Umgang mit H. Bischoff, so viel verstanden, als ob sie in
den Einfluss der geistl. Theologus gewesen, den von ihm und zuerst
und Confessoris etc. gepredigt, und alle andere Predigten in Ame-
rica als Vandalen unter seiner Aufsicht, was aber von dem H. L.
Hartwich beauftragt, daß der Theologus noch nicht bebräutig
jünglich gelernt, was sie in Lande aus Woll zum Predigen gemacht
wurde. Sie konnte jetzt nicht glauben, daß es von solch Predigen. Die
Ordination begehrt und angenommen, sie sei so persönlich gege-
ben. Sie verläumdet, und deshalb sie muß gesagt ex gr. von ihm hätte
ihm wohl einen Liebes Bischoffs atyl gegeben, und du bist
Zweit nicht erreicht, hätte sie ihm von Paritan vertrieben: Das

1 M 4 H 15